

109-6-14

|   |          |
|---|----------|
| MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI<br>ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR |          |
| Došlo   | 109-6/14 |
| Čj.   |          |
| Přílohy   | 22/      |

22 listů

8. 9. 2009 Jančí

Krab. 111.

**ST S**

VI - A - 2 / 42.

VI - A - 3 / 42.

**Sicherheitsdienst Rf //**  
**1. Leitabschnitt Prag**

22 - 22

Prag=Bubentisch , 26.2.1942.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
1/1-Obersturmbannführer Dr. G i e s

P r a g .

Betr.:

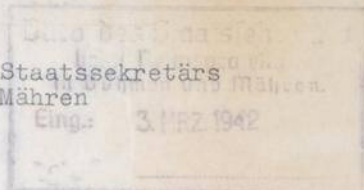
Vorg.:

Anlg.:

In der Anlage wird der zur Kenntnisnahme übersandte Vorgang  
zurückgeschickt.

i.A.

1/1-Sturmbannführer.



*Handwritten notes in blue ink:*  
S. a. d.  
10. 20/2.42  
al

*Handwritten file number:*  
Et. G. 2A-62/42

Prag, den 21. Januar 1942.

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

K.H. mit 1 Anlage  
Pg. Schulte-Schomburg

wieder zugeleitet.

Der Herr Staatssekretär hat sich nach telefonischer Rücksprache mit Herrn General Toussaint Ihrem Vorschlag angeschlossen und läßt Sie bitten, den zur dort. Dienststelle abgestellten Verbindungsführer des NSKK zu beauftragen, sich auf der Grundlage Ihres Vorschlages mit Herrn General Jantsch zur Durchführung der Aktion im Protektorat in Verbindung zu setzen. Sollte ein Verbindungsführer des NSKK nicht vorhanden sein, darf ich anregen, sich an den für das Amt des Reichsprotectors zuständigen Verbindungsführer NSKK-Obersturmführer Blaschek, Prag, Landesbehörde, zu wenden.

2.) Wv. nach Abgang zum Vortrag bei W-Obergruppenführer Heydrich.

VI A 2-42  
h

Durchschlag für den Herrn Staatssekretär, SS-Gruppenführer  
K.H. Frank.

19.1.1942.

Der ständige Vertreter.

An den  
Herrn stellv. Reichsprotector,  
SS-Obergruppenführer und General der Polizei Heydrich,

Prag IV.  
Burg.

Thema: Sammlung von Heizöfen durch das NSKK.

Von der Partei-Kanzlei erhalte ich soeben das nachstehende  
Fernschreiben, das ich Ihnen hiermit zur Kenntnis bringe:

" An alle Führer der Motorobergruppen und Motorgruppen:

Die Partei-Kanzlei gibt dem NSKK als einziger Gliederung  
den Auftrag, sofort, also schon morgen, mit der Samm-  
lung von Heizöfen für Garagen und zur ~~Ver~~erhaltung von  
Motoren in ungeheizten Garagen zu beginnen.

In Frage kommen in der Hauptsache Katalyt- und Dally-  
Öfen mit den dazu gehörigen Brennstoffen. Ausgenommen  
von der Sammlung sind elektrische Öfen und in Kraftwan-  
gen fest eingebaute Heiz-Aggregate.

Die Öfen und Brennstoffe sind in Sammeldepots, die  
im Einvernehmen mit den Gauleitungen auszuwählen sind,  
zunächst einzulagern. Die Gauleitungen sind von der Par-  
tei-Kanzlei gebeten, das NSKK mit allen Kräften, bei An-  
forderung auch durch Bereitstellung von Hilfskräften,  
zu unterstützen.

Jede Propaganda in Presse und Rundfunk hat zunächst zu  
unterbleiben. Heranzuziehen sind die Dienststellen des  
D.D. A.C.

Zwischenmeldung über das Sammelergebnis telegraphisch

BA-6/42 - 2 -

an Korpsführung München

am Mittwoch, den 21. ds. Mts.

am Samstag, den 24. ds. Mts.

am Dienstag, den 27. ds. Mts.

Meldung des Endergebnisses

am Samstag, den 31. ds. Mts.

Ich hoffe, der Partei-Kanzlei ein Sammelergebnis vorlegen zu können, das dem NSKK den Dank der Wehrmacht sichert.

NSKK

Der Korpsführer

i.V. gez. Seydel

Obergruppenführer. "

Um zu vermeiden, dass die verschiedenen Motorgruppen, die im Bereich der vier am Protektorat beteiligten Gauleitungen liegen, auch im Protektorat Massnahmen treffen, und dass diese zunächst mit Ihnen oder dem Herrn Staatssekretär abgesprochen sind, möchte ich anregen, dass beschleunigt darüber eine Entscheidung herbeigeführt wird, ob eine solche Sammlung bei deutschen Einzelpersonen oder auch Firmen im Protektorat überhaupt in Frage kommt.

Ich bin der Ansicht, dass man hiervon zunächst absehen könnte, dass man andererseits aber die gesamten Bestände an in Frage kommenden Heizöfen, die sich im Handel befinden, auf Grund des Reichsleistungsgesetzes gegen Entgelt einziehen sollte. Ich habe feststellen können, dass auch hier in Prag in verschiedenen Läden noch Heizöfen in den Schaufenstern vorhanden sind. Solche Müssten bei der augenblicklichen Notlage der Wehrmacht unbedingt herangezogen werden.

5

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Angelegenheit mit dem Herrn Staatssekretär besprechen und veranlassen würden, dass mir ein Bescheid erteilt wird.

Heil Hitler!

*W. Schulte-Schomburg*  
Schulte-Schomburg  
Oberbereichsleiter.



58130

*[Faint, mostly illegible typed text, possibly a routing slip or administrative notes]*

*[Handwritten mark or signature]*

*[Handwritten mark or signature]*

14. Dezember 1942. 6

St.S.VI A-3 b/42

An den  
Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk  
des Deutschen Volkes,  
Bereichsleiter H o y e r,  
Reichenberg, Waldzeile 14.

Sammlungen für das Winterhilfswerk  
des Deutschen Volkes bei Tschechen.

Sehr geehrter Parteigenosse Hoyer!

Ihr Schreiben vom 26.10.42 und die von Ihnen in Aus-  
sicht gestellte Klarstellung für die künftige Handhabung von  
WHW-Sammlungen im Protektorat habe ich zur Kenntnis genommen.  
Ich muss jedoch daran festhalten, dass in den vergangenen Monaten  
an zahlreichen Stellen im Protektorat hinsichtlich der Sammlungen  
des Winterhilfswerks bei Tschechen ein politisch verfehltes Ver-  
fahren eingeschlagen worden ist. Sie geben selbst in Ihrem Schreiben  
zu, dass die Spendenaufforderung sich "vornehmlich an die deut-  
schen Gefolgschaftsmitglieder" richtete, also eine Werbung bei  
Tschechen keineswegs ausgeschlossen war. Es mag richtig sein, dass  
im wesentlichen nur an deutsche oder deutsch geleitete Firmen  
herangetreten worden ist. Wenn lediglich von diesen Firmen als  
solche Spenden verlangt worden wären, hätte ich keinen Anlass zum  
Einschreiten gehabt. Es ist aber in zahlreichen Fällen auch ge-  
fordert worden, dass derartige Firmen von ihren Arbeitern und An-  
gestellten, bei denen es sich vorwiegend um Tschechen handelt,  
Lohn- und Gehaltsabzüge für das WHW vornehmen sollen. Dass die  
dadurch für das WHW aus tschechischer Hand erzielten Beiträge  
ziemlich beträchtlich gewesen sein müssen, ergab sich schon daraus,  
dass die beim Leiter meiner Abteilung Kulturpolitik vorsprechen-  
den Mitarbeiter von Ihnen erkennen liessen, dass eine Abstellung  
dieser Sammlungen eine wesentliche Einbusse bedeuten würde. Schon  
vorher war mir das in meinem Schreiben an Gauleiter Henlein er-  
wähnte Rundschreiben, das für eine Verwendung im Protektorat kei-  
nesfalls in Betracht kommen konnte, bekanntgeworden. Zahlreiche

6a

Anfragen von der Sammelaktion betroffener Firmen, die in meinem Amt und bei anderen Dienststellen in Prag eingingen, bewiesen ferner den Umfang, in dem entgegen Ihrer Feststellung bereits bei Tschechen für das Deutsche Winterhilfswerk gesammelt wurde. So wurde beim Beauftragten des Reichsprotectors in der tschechischen Gewerkschaftszentrale von mindestens 12 bis 15 Firmen angefragt, wie sie sich verhalten sollen. Bei der Parteiverbindungsstelle wurde bekannt, dass auch an die Sozialversicherungsträger, d.h. an alle Versicherungsanstalten in Böhmen und Mähren, herangetreten worden ist. Von den Zentral-Elektro-Werken in Prag wurde dem Reichsprotector gemeldet, dass dort auf Grund einer Aufforderung des Winterhilfswerkes bereits seit September auch von sämtlichen tschechischen Gefolgschaftsmitgliedern Lohnabzüge einbehalten worden seien. Das gleiche erfolgte in Mähr. Ostrau in dem treuhänderisch geleiteten Konfektionshaus "Textilia", in Königgrätz bei der Firma Teerag sowie der Filiale der Böhmisch-mährischen Escempte-Bank und anderen Firmen, wobei ich nicht ausschliessen will, dass in einzelnen Fällen die Initiative zu den Abzügen auch von Seiten der Firmeninhaber ausgegangen sein kann.

Ich betrachte die Erörterung der Angelegenheit damit als erledigt und bitte um Bestätigung, dass künftig auch in deutschen oder deutsch geleiteten Firmen tschechische Gefolgschaftsmitglieder nicht zu Spenden für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes veranlasst werden, da die Erfassung der Tschechen einheitlich durch die Soziale Hilfe für Böhmen und Mähren erfolgt. Ich bitte, Spenden von Tschechen künftig nur dann anzunehmen, wenn einzelne Tschechen von sich aus ausdrücklich den Wunsch äussern, nicht für ihre eigene Soziale Hilfe sondern für das Deutsche Winterhilfswerk zu spenden.

Heil Hitler!



Prag IV, den 4. Dezember 1942.

Nr. IV 2233 Wi - 1,7/43

Es wird bitten, dieses Gleichförmige und den  
Mengenmäßig bei weiteren Schreiben anzugeben.  
Konten der Oberfälle  
Zahlungsfaktoren Nr. 98.000 und Konten  
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren  
in Prag

Betr.: Sammlungen für das Winterhilfswerk des Deutschen  
Volkes bei Tschechen.

I./ V e r m e r k .

Das Schreiben des Gaubeauftragten im Sudetengau  
für das WHW. Bereichsleiter Hoyer ist keine Widerle-  
gung des Schreibens des Herrn Staatssekretärs an  
Gauleiter Henlein vom 19.10.42, zumal es in sich mehrere  
Widersprüche enthält. Ich schlage folgendes Antwort-  
schreiben des Herrn Staatssekretärs vor:

II./ A n d e n

Gaubeauftragten für das  
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes,  
Bereichsleiter H o y e r ,  
R e i c h e n b e r g,  
Waldzeile 14.

Sehr geehrter Parteigenosse Hoyer!

Ihr Schreiben vom 26.10.42 und die von Ihnen in Aus-  
sicht gestellte Klarstellung für die künftige Handhabung  
von WHW-Sammlungen im Protektorat habe ich zur Kenntnis  
genommen. Ich muss jedoch daran festhalten, dass in den  
vergangenen Monaten an zahlreichen Stellen im Protektorat  
hinsichtlich der Sammlungen des Winterhilfswerks bei  
Tschechen ein politisch verfehltes Verfahren eingehalten  
worden ist. Sie geben selbst in Ihrem Schreiben zu, dass  
die Spendenaufforderung sich "yornehmlich an die deutschen  
Gefolgschaftsmitglieder" richtete", also eine Werbung bei  
den Tschechen keineswegs ausgeschlossen war. Es mag richtig

Ya

sein, dass im wesentlichen nur an deutsche oder deutsch geleitete Firmen herangetreten worden ist. Wenn lediglich von diesen Firmen als solchen Spenden verlangt worden wären, hätte ich keinen Anlass zum Einschreiten gehabt. Es ist aber in zahlreichen Fällen auch gefordert worden, dass derartige Firmen von ihren Arbeitern und Angestellten, bei denen es sich vorwiegend um Tschechen handelt, Lohn- und Gehaltsabzüge für das WHW. vornehmen sollen. Dass die dadurch für das WHW. aus tschechischer Hand erzielten Beiträge ziemlich beträchtlich gewesen sein müssen, ergab sich schon daraus, dass die beim Leiter meiner Abteilung Kulturpolitik vorsprechenden Mitarbeiter von Ihnen erkennen liessen, dass eine Abstellung dieser Sammlungen eine wesentliche Einbusse bedeuten würde. Schon vorher war mir das in meinem Schreiben an Gauleiter Henlein erwähnte Rundschreiben, das für eine Verwendung im Protektorat keinesfalls in Betracht kommen konnte, bekanntgeworden. Zahlreiche Anfragen von der Sammelaktion betroffener Firmen, die in meinem Amt und bei anderen Dienststellen in Prag eingingen, bewiesen ferner den Umfang, in dem entgegen Ihrer Feststellung bereits bei Tschechen für das Deutsche Winterhilfswerk gesammelt wurde. So wurde beim Beauftragten des Reichsprotectors in der tschechischen Gewerkschaftszentrale von mindestens 12 bis 15 Firmen angefragt, wie sie sich verhalten sollen. Bei der Parteiverbindungsstelle wurde bekannt, dass auch an die Sozialversicherungsträger, d.h. an alle Versicherungsanstalten in Böhmen und Mähren, herangetreten worden ist. Von den Zentral-Elektro-Werken in Prag wurde dem Reichsprotector gemeldet, dass dort auf Grund einer Aufforderung des Winterhilfswerkes bereits seit September auch von sämtlichen tschechischen Gefolgschaftsmitgliedern Lohnabzüge einbehalten worden seien. Das gleiche erfolgte in Mähr.Ostrau in dem treuhänderisch geleiteten Konfektionshaus "Textilia", in Königgrätz bei der Firma Teerag sowie der Filiale der Böhmischo-mährischen Escompte-Bank und anderen Firmen, wobei ich nicht ausschliessen will, dass in einzelnen Fällen die Initiative zu den Abzügen auch von Seiten der Firmeninhaber ausgegangen sein kann.

Ich betrachte die Erörterung der Angelegenheit damit als erledigt und bitte um Bestätigung, dass künftig auch in deutschen oder deutsch geleiteten Firmen tschechische Gefolgs-

26157



8

schaftsmitglieder nicht zu Spenden für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes veranlasst werden, da die Erfassung der Tschechen einheitlich durch die Soziale Hilfe für Böhmen und Mähren erfolgt. Ich bitte, Spenden von Tschechen künftig nur dann anzunehmen, wenn die betreffenden Tschechen, ausdrücklich den Wunsch äussern, nicht für ihre eigene Soziale Hilfe sondern für das Deutsche Winterhilfswerk zu spenden.

Heil Hitler!

*[Red handwritten signature]*

III./ An

H-Obersturmbannführer Dr. G i e s

mit der Bitte um Vorlage beim Gruppenführer. (Ich bitte zu prüfen, ob das Schreiben nicht besser an Gauleiter Henlein zu richten wäre und im bejahenden Falle die entsprechenden Aenderungen vorzunehmen.)

*[Red handwritten mark]*

IV./ Wv. bei IV.

V. Durchschlag an den SD-Leitabschnitt Prag.

*[Red handwritten mark]*

*[Red handwritten signature]*  
10/10  
11/2

gez. Wolf

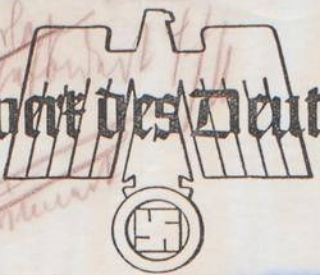
(nach Diktat verreist)

f.d.R.

*[Red handwritten signature]*

*[Large red handwritten note:]*  
Bitte Durchschlag des  
Diktats an IV!

# Winterhilfswerk des Deutschen Volkes



Sernruf: Reichenberg 3951-05

Konten: Dank der Deutschen Arbeit, Reichenberg Nr. 60.000 - Kreditanstalt der Deutschen, Zweiganstalt Reichenberg, Nr. 10.000  
Reichenberger Sparkasse, Reichenberg, Nr. 3.700

## Der Gaubeauftragte

Altkennzeichen: Ho/Sohn  
Bei Beantwortung unbedingt angeben.

Leit. Reichspoststelle  
in Reichenberg  
Eing. 28. OKT. 1942

Reichenberg, den  
Waldzelle 14

26. Oktober 1942

Abteilung IV (Kulturpolitik)  
Emp. am. 30. X 1942  
Tel. 1 13. IV/2 2253 Wz-7, 7/43

Eingeschrieben !  
Persönlich !

An den  
Herrn Staatssekretär  
SS-Gruppenführer K. H. Frank,  
Prag, Czernin-Palais.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Im Auftrage des Herrn Gauleiters und Reichsstatthalters Konrad Henlein nehme ich zu Ihrem Schreiben vom 19.10.d.J. Stellung.

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes hat sich seit dem Bestehen des Protektorates lediglich an die deutschen Volksgenossen im Protektorat gewandt. Bei keiner Sammlungsart sind Tschechen irgendwie beworben worden. Freiwillig gebrachte Spenden wurden allerdings angenommen.

Hinsichtlich des Opfers von Lohn und Gehalt wurden ebenfalls bisher nur deutsche oder deutsch-geleitete Firmen erfasst, wobei sich die Spendenaufforderung vornehmlich an die deutschen Gefolgschaftsmitglieder richtete. Die seit einem Jahr in Kraft befindliche Regelung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, wonach fremdvölkische Gefolgschaftsmitglieder freiwillig und bei Vermeidung jeden Zwanges sich am Opfer von Lohn und Gehalt beteiligen können, ist auch im Protektorat nur den deutschen bzw. deutsch geleiteten Firmen, sowie den Sprechern der Deutschen in tschechischen Betrieben zugeleitet wor-

Vorg. am 19.10.42 am IV.

EA-38/42

den.

Alle vom Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk und meiner Dienststelle herausgegebenen Anordnungen hinsichtlich des WHW im Protektorat betonen in steter Wiederholung, dass an Tschechen nie werbend herangetreten werden darf. Dieses Prinzip ist nie durchbrochen worden und wenn jemals ein Kreisbeauftragter oder eine nachgeordnete Dienststelle im Protektorat diese geradezu zum Gesetz gewordene Richtlinie übertreten hätten, so wäre es angebracht, sie zur Ordnung zu rufen. Ich habe nach Kenntnisnahme Ihres Schreibens vom 19.10.d.J. die Kreisdienststellen im Protektorat befragt und befragen lassen und habe von allen Dienststellen erneut die Versicherung erhalten, dass auch neuerdings Tschechen nicht beworben wurden und dass auch keine Dienststelle Wert darauf legt, die Einnahmen des Winterhilfswerkes durch tschechische Mittel zu erhöhen. Das gleiche Verfahren wird übrigens bei den im Reichsgau Sudetenland wohnenden 300.000 Tschechen geübt.

Es wird Ihnen bekannt sein, sehr geehrter Herr Staatssekretär, dass der Leiter der Gruppe Kultur, SS-Sturmbannführer Wolf, vor einigen Tagen eine Besprechung mit zweien meiner Mitarbeiter hatte, um sich über die technische Durchführung verschiedener Massnahmen zu unterrichten und die von Ihnen ebenfalls erwähnte Durchführung einer WHW-ähnlichen Massnahme im Protektorat zu prüfen. Bei dieser Gelegenheit bezeichnete Pg.Wolf z.B. die Škoda-Werke in Pilsen ebenfalls als einen deutsch-geleiteten Betrieb. Es wird in diesem Zusammenhange interessieren, dass der ganze Kreis Pilsen im Winterhilfswerk 1941/42 im Opfer von Lohn und Gehalt lediglich die Summe von RM 14.867.56 erbracht hat. Damit dürfte klar erwiesen sein, dass die tschechische Arbeiterschaft auch dieses Betriebes, den wir als deutsch-geleitet ansprechen können, keineswegs erfasst wurde. Dabei war die von Ihnen beanstandete Reichsregelung bereits in Kraft !

In Wiederholung meiner früheren Anordnungen habe ich das beigefügte Rundschreiben heute herausgegeben, obwohl ich überzeugt bin, dass meine im Protektorat tätigen Mitarbeiter die bisherigen Anordnungen befolgt haben und auch hinsichtlich der politischen Notwendigkeiten so ausgerichtet sind, dass sie es unter ihrer Würde halten würden, die tschechische Arbeiterschaft für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes zu bewerben. Wenn irgendwo ein Fehler festgestellt werden sollte und im Einzelfalle eine tschechische Firma ein Druckformular erhalten hat, so ist es selbstverständlich, dass ein solcher Fehler, wenn er festgestellt wird, beseitigt werden kann, ebenso wie ich Ihnen vor wenigen Tagen mitteilte, dass Sie persönlich aus Versehen im Rahmen der Firmenspende beworben wurden, obwohl Sie durch Zeichnung eines grösseren Betrages die Werbung beantwortet hatten.

Der mir in Ihrem Schreiben gemachte Vorwurf eines politisch völlig verfehlten Verfahrens ist recht unangenehm und ich bin froh, dass er sich als Irrtum erweisen muss. Wenn Sie Wert darauf legen, sehr geehrter Herr Staatssekretär, stehe ich Ihnen oder einem Ihrer Mitarbeiter mit dem gesamten Material meiner bisherigen Anordnungen zur Verfügung, in denen die Richtigkeit des oben Gesagten bewiesen wird. Ich bitte Sie, diese meine Stellungnahme zur Kenntnis zu nehmen und bin überzeugt, dass Sie gerechter Weise bei Gelegenheit auch meinen Gauleiter von dieser Sachlage in Kenntnis setzen werden.

Sobald Sie die gesamte tschechische Arbeiterschaft in einem besonderen Sammlungsverfahren, etwa in Form des Opfers von Lohn und Gehalt, zu erfassen gedenken, würde es allerdings nötig sein, eine klare Abgrenzung zu schaffen. Ich bin überzeugt, dass der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk auch auf freiwillige Spenden tschechischer Arbeiter zu verzichten bereit ist, um Überschneidungen zu verhindern.

Ich erlaube mir, Sie ergebenst zu grüssen.

Heil Hitler !

*Houck*  
Bereichsleiter

Beilagen



Ho/Schn.

26.10.1942

Persönlich !

An den  
Kreisbeauftragten für das  
Winterhilfswerk  
Parteigenossen Z e t t e l m a n n,  
Mähr. Ostrau.

In Wiederholung der von mir und meinen Mitarbeitern durch schriftliche und mündliche Anordnung gegebenen Richtlinien weise ich erneut darauf hin, dass bei keiner Sammlungsmassnahme des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes werbend an Tschechen herangetreten werden darf. Es wäre ebenfalls unwürdig, Tschechen zur Abgabe freiwilliger Spenden zu veranlassen.

Die hinsichtlich der Beteiligung fremdvölkischer Gefolgschaftsmitglieder am Opfer von Lohn und Gehalt erlassenen Richtlinien, wonach gewisse fremdvölkische Gefolgschaftsmitglieder freiwillig sich beteiligen können, betrifft, wie schon oft betont, nur deutsche oder deutsch geleitete Betriebe. In Zweifelsfällen ist der Kreisleiter zu befragen, ob es sich um deutsche, bzw. deutsch geleitete Betriebe handelt.

Heil Hitler !

Geht Hoyer

Bereichsleiter



OK  
20. VIII. 1942

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Herrn Oberleutnant Jung.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich zur Kenntnis. W-Gruppenführer Frank hat entschieden, dass der gleiche Betrag wie im Vorjahre überwiesen werde. Ich bitte, diesen Betrag aus den dort. Vorgängen zu ermitteln und auf der Anlage 2 unter gleichzeitiger Ausfüllung des Ortes und des Datums einzutragen. Die Anlage kann alsdann vom hies. Büro abgesandt werden.

la  
W-Obersturmbannführer.

2.) Z.d.A. TC

87195  
56718



*Dr. Hatzendorf*

Herrn

U n t e r s t a a t s s e k r e t ä r .

Auf Grund des beiliegenden Aufrufs des Kreisbeauftragten Prag für das WHW erlaube ich mir anzuregen, dass diesen von der Zentralverwaltung bekannt gegeben wird, welcher Betrag für das WHW laufend monatlich an die Oberkasse des Reichsprotectors abgeführt wird. Es besteht bei der hier anscheinend hier üblichen Kontrolle die Gefahr, dass die an die Oberkasse von den Beamten gegebenen WHW-Beträge gar nicht in Ansatz gebracht werden.

Sollte eine derartige Bekanntgabe untunlich erscheinen, so wäre es wohl richtig, die Beträge künftig nicht mehr an die Oberkasse abzuführen, sondern sie unmittelbar an den Kreisbeauftragten des WHW zu geben. So sehr es mir widerstrebt, Feststellungen über meine Spenden für das WHW zu treffen, so halte ich es doch im Interesse des Ansehens gerade auch der höheren Beamtenschaft für geboten, hier Klarheit zu schaffen.

*P*  
*[Signature]*

*Dr. Hatzendorf  
an Herrn  
Vorstand*

*Ich bin Ihnen zu dankbar, dass  
die Sache über die Sache der  
Abgabe aufklären werden sollte.  
Wird noch sollte die Angelegenheit  
werden, wichtige mögliche Möglichkeiten  
klarzustellen, dass die Angelegenheit für unterlassen 6*

*P 8/15*

# An alle Partei- und Volksgenossen!

16

Der anlässlich des letzten Opfertags herausgebrachte Aufruf wurde von vielen warm aufgenommen und löste ein tiefes Verständnis aus, u. zw. gerade bei jenen Volksgenossen, die schon längst ihren Mitteln entsprechend dem WHW ihren Teil gaben. Leider fand er ein geringes Echo bei jenen Volksgenossen, für die er eigentlich bestimmt war, nämlich bei den Begüterten und Höherbesoldeten.

Reichsminister Pg. Dr. Goebbels schreibt in seinem Leitartikel in der Wochenzeitschrift „Das Reich“: „Der Krieg, den wir heute führen, ist weder ein Krieg der Regierung noch der Wehrmacht noch der Partei. Er ist ein Krieg des ganzen Volkes, so wie das ganze Volk, und zwar **ohne Ausnahme**, einmal in den Genuß **der Erfolge dieses Krieges** kommen wird, so muß das **ganze Volk**, und zwar **ohne Ausnahme**, auch an seinen **Lasten** teilhaben. Man darf sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß während die einen **kämpfen und ihr Leben einsetzen**, die anderen das Recht haben, **Frieden zu spielen**.“

Ist es **vielleicht bei Dir**, Volksgenosse, der Du meinen letzten Aufruf nicht zur Kenntnis nehmen wolltest, nicht auch so, wie es am Schluß hier heißt, daß Du Dir das Recht herausnimmst, Frieden zu spielen, während die anderen kämpfen?

Ist es vielleicht ein Opfer, wenn ein Volksgenosse mit ungefähr 700 RM Einkommen 10 RM dem **Kriegs-WHW** spendet?

Genaue Erhebungen in zwei der größten Ortsgruppen des Kreises Prag haben ergeben, daß Volksgenossen mit einem Einkommen von über 600 RM im Durchschnitt nicht nur relativ, sondern auch absolut weniger geben, als Volksgenossen mit einem wesentlich niedrigeren Einkommen.

Mein Aufruf, zwar an alle gerichtet, wendet sich daher vor allem an diese Volksgenossen, und soll bezwecken, daß das ungünstige Bild über die Einsatzbereitschaft für das **Kriegs-WHW** sich **grundlegend ändert**.

Was wir geworden sind und wir besitzen, verdanken wir nur unserem Führer, der die größte Gefahr beseitigte.

Das Jahr 1942 soll uns daher noch einsatzbereiter und gebefreudiger vereinen als würdige Weggenossen des größten Mannes unseres Volkes und seiner heroischen, opfermutigen Soldaten, die jetzt bei der größten Kälte ohne Rast und Ruhe für uns auf dem Posten stehen.

Wir wollen im Winterhilfswerk eingedenk sein der Worte des Führers:

„Was die Front opfert, das kann überhaupt durch nichts vergolten werden. Aber auch das, was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte dereinst bestehen können. Jeder weiß, was er tun muß in dieser Zeit. Jede Frau, jeder Mann, sie wissen, was man mit Recht von ihnen fordert, und was sie zu geben verpflichtet sind. Wenn sie nur einmal auf die Straßen gehen und im Zweifel sein sollten, ob sie noch einmal geben sollen, geben müssen oder nicht, dann mögen sie nur einen Blick seitwärts wenden:

**VIELLEICHT WIRD IHNEN DANN EINER BEGEGNEN, DER VIEL MEHR ALS SIE FÜR DEUTSCHLAND GEOPFERT HAT.“**

**Der Kreisbeauftragte für das WHW.**

# An alle Partei- und Volksgenossen!

Der anläßlich des letzten Opfersonntags herausgebrachte Aufruf wurde von vielen warm aufgenommen und löste ein tiefes Verständnis aus, u. zw. gerade bei jenen Volksgenossen, die schon längst ihren Mitteln entsprechend dem WHW ihren Teil gaben. Leider fand er ein geringes Echo bei jenen Volksgenossen, für die er eigentlich bestimmt war, nämlich bei den Begüterten und Höherbesoldeten.

Reichsminister Pg. Dr. Goebbels schreibt in seinem Leitartikel in der Wochenzeitschrift „Das Reich“: „Der Krieg, den wir heute führen, ist weder ein Krieg der Regierung noch der Wehrmacht noch der Partei. Er ist ein Krieg des ganzen Volkes, so wie das ganze Volk, und zwar **ohne Ausnahme**, einmal in den Genuß der **Erfolge dieses Krieges** kommen wird, so muß das **ganze Volk**, und zwar **ohne Ausnahme**, auch an seinen **Lasten** teilhaben. Man darf sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß während die einen **kämpfen und ihr Leben einsetzen**, die anderen das Recht haben, **Frieden zu spielen**.“

Ist es **vielleicht bei Dir**, Volksgenosse, der Du meinen letzten Aufruf nicht zur Kenntnis nehmen wolltest, nicht auch so, wie es am Schluß hier heißt, daß Du Dir das Recht herausnimmst, Frieden zu spielen, während die anderen kämpfen?

Ist es vielleicht ein Opfer, wenn ein Volksgenosse mit ungefähr 700 RM Einkommen 10 RM dem **Kriegs-WHW** spendet?

Genauere Erhebungen in zwei der größten Ortsgruppen des Kreises Prag haben ergeben, daß Volksgenossen mit einem Einkommen von über 600 RM im Durchschnitt nicht nur relativ, sondern auch absolut weniger geben, als Volksgenossen mit einem wesentlich niedrigeren Einkommen.

Mein Aufruf, zwar an alle gerichtet, wendet sich daher vor allem an diese Volksgenossen, und soll bezwecken, daß das ungünstige Bild über die Einsatzbereitschaft für das Kriegs-WHW sich **grundlegend ändert**.

Was wir geworden sind und wir besitzen, verdanken wir nur unserem Führer, der die größte Gefahr beseitigte.

Das Jahr 1942 soll uns daher noch einsatzbereiter und gebefreudiger vereinen als würdige Weggenossen des größten Mannes unseres Volkes und seiner heroischen, opfermutigen Soldaten, die jetzt bei der größten Kälte ohne Rast und Ruhe für uns auf dem Posten stehen.

Wir wollen im Winterhilfswerk eingedenk sein der Worte des Führers:

„Was die Front opfert, das kann überhaupt durch nichts vergolten werden. Aber auch das, was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte dereinst bestehen können. Jeder weiß, was er tun muß in dieser Zeit. Jede Frau, jeder Mann, sie wissen, was man mit Recht von ihnen fordert, und was sie zu geben verpflichtet sind. Wenn sie nur einmal auf die Straßen gehen und im Zweifel sein sollten, ob sie noch einmal geben sollen, geben müssen oder nicht, dann mögen sie nur einen Blick seitwärts wenden:

**VIELLEICHT WIRD IHNEN DANN EINER BEGEGNEN, DER VIEL MEHR ALS SIE FÜR DEUTSCHLAND GEOPFERT HAT.“**

**Der Kreisbeauftragte für das WHW.**

18

24. August 1944.

St.N. VI A - 3 d/42.

Spenden für das Winterhilfswerk.

Dort. Rundschreiben vom 3.8.d.Js. -  
ohne Zeichen.

Lage: 1 Anweisung.

- 1.) An das  
Büro der Reichstagsfraktion der NSDAP,  
B e r l i n N W 7,  
Unter den Linden 72.

Hiermit übersende ich das von dem Herrn  
Staatsminister ausgefüllte Anweisungsfor-  
mular zur gefälligen Entnahme.

H e i l H i t l e r !

Ministerialrat.

- 2.) Zum Vorgang.

19

Anweisung

An die

Amtskasse des Reichstags

Berlin NW 7.

Ich bitte, in der Zeit vom September 1944 bis März 1945  
von den mir zustehenden Diäten monatlich einen Betrag von

250.- RM

einzubehalten und an das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes  
abzuführen.

..... *Prag*, den 15. Aug. 1944

*W.H. Frank, Prag*  
.....  
M.d.R.

Nationalsozialistische  
Deutsche Arbeiterpartei  
Reichstagsfraktion

20  
Berlin NW 7, den 3. August 1944  
Unter den Linden 72.

-----  
Der Fraktionsführer

An  
alle Mitglieder und Gäste  
der Reichstagsfraktion.

-----  
Das Winterhilfswerk beginnt seine Tätigkeit in  
diesem Jahre wieder am 1. September.

Ich weise erneut darauf hin, daß die gegenwärtige  
Zeit des entscheidenden Kampfes um Deutschlands Lebens-  
recht in besonders hohem Maße Opferfreudigkeit auch für  
das Winterhilfswerk erfordert und erwarte, daß die Mit-  
glieder des Reichstages mit bestem Beispiel vorangehen  
und von ihrer Aufwandsentschädigung alles zur  
Verfügung stellen, was irgend  
entbehrt werden kann.

Ich setze Ihr Einverständnis voraus, daß die Amtskasse des Reichstags ab 1. September von Ihren Diäten zunächst den Monatsbetrag einbehält und an das WHW. abführt, der im vorigen Winter abgeführt wurde. Sofern in diesem Jahre ein anderer, insbesondere höherer Betrag abgeführt werden soll, oder im Vorjahr, z.B. wegen Nichtzugehörigkeit zum Reichstag kein Betrag gezeichnet worden ist, bitte ich um sofortige Mitteilung auf beiliegendem Formular an die Amtskasse des Reichstags, Berlin NW 7.

Heil Hitler!

*Lothar*

St. M. n. A-3 d/42

St.S. VI A - 3 c/42.

21  
20. August 1943.

Spende für das Winterhilfswerk.

Dort. Rundschreiben vom 10.8.d.Js. - ohne Zeichen.

Anlage: 1 Anweisung.

- 1.) An das  
Büro der Reichstagsfraktion der NSDAP,  
Berlin NW 7,  
Unter den Linden 72.

Hiermit übersende ich das von dem Herrn Staatssekretär  
ausgefüllte Anweisungsformular zur gefälligen Entnahme.

55/85  
Heil Hitler !

10  
Ministerialrat.

2.) Z.d.A.

Nationalsozialistische  
Deutsche Arbeiterpartei  
Reichstagsfraktion

22  
Berlin NW 7, den 10. August 1943  
Unter den Linden 72.

Der Fraktionsführer:



An  
alle Mitglieder und Gäste  
der Reichstagsfraktion.

Das Winterhilfswerk beginnt seine Tätigkeit in diesem Jahre wieder am 1. September.

Wie in den Vorjahren wird die Amtskasse des Reichstages die von den Abgeordneten aus ihrer Aufwandsentschädigung gezeichneten Spenden für das Winterhilfswerk bei der monatlichen Auszahlung der Diäten einbehalten und an das Winterhilfswerk abführen. Ich bitte daher die Herren Abgeordneten, das anliegende Anweisungsförmular sofort auszufüllen und an das Büro der Reichstagsfraktion, Berlin NW 7, Unter den Linden 72, Zimmer 49-134, zu senden.

Ich weise erneut darauf hin, daß die gegenwärtige Zeit des entscheidenden Kampfes um Deutschlands Lebensrecht in besonders hohem Maße Opferfreudigkeit auch für das Winterhilfswerk erfordert und erwarte, daß die Mitglieder des Reichstages mit bestem Beispiel vorangehen und von ihrer Aufwandsentschädigung alles zur Verfügung stellen, was irgend entbehrt werden kann.

Sollten besondere, zwingende Gründe Ihnen eine Spende aus den Diäten unmöglich machen, bitte ich zur Vermeidung unnötiger Erinnerungsschreiben um alsbaldige kurze Mitteilung an das Büro der Reichstagsfraktion (Berlin NW 7, Unter den Linden 72, Zimmer 49-134).

Heil Hitler !

*Handwritten signature: G. Frick*

*Handwritten date: 20/8.43*

*Handwritten file number: VI A-30/42*